



Kreissynode am  
7. Juni 2008

# BERICHTE

aus den  
Fachbereichen

# Inhalt

Arbeitsstelle Fundraising	3
Schulreferat	7
Synodaldienstberufsbildende Schulen	9
Referat für Evangelische Erwachsenenbildung	10
Frauenreferat	12
Industrie- und Sozialpfarramt	14
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	16
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt und Erwachsenenbildung	19
Gesellschaftliche Verantwortung und Ökumene /kirchliche Weltverantwortung	21
Kindertageseinrichtungen	28
Qualitätsmanagement	31
Telefonseelsorge	32
Altenseelsorge	34

## Weniger ist oft mehr.

Kurz und pointiert sollen die Berichte der Fachbereiche zur Kreissynode sein. Unter dieser Vorgabe haben sich die meisten Verfasserinnen und Verfasser auf die wesentlichen, aktuellen Akzente ihrer Arbeit beschränkt. Die Synodalen erhalten so die Möglichkeit, sich schnell und präzise über die Arbeit der kreiskirchlichen Fachbereiche zu informieren.

Erstmalig ist die Arbeitsstelle Fundraising vertreten, die den Reigen mit einem ausführlicheren Bericht eröffnet.

Für weitere Informationen stehen die Referentinnen und Referenten gerne zur Verfügung.

Dr. Hans Hubbertz

5. Mai 2008

# Arbeitsstelle Fundraising

## 1. Abschluss der landeskirchlichen Fundraising-Qualifizierung

Ein Mentoring-Tag, dritte Hausarbeit, Treffen der Regionalgruppe, vierte Präsenzwoche, Abschlussarbeit zum Thema „Das Freiwillige Kirchgeld als Fundraising-Instrument in den Kirchengemeinden der Ev. Kirche von Westfalen“, schließlich am 21.08.: Abschlusskolloquium im Landeskirchenamt, Überreichung der Zertifikate durch Präses Buß

## 2. Mitarbeit in der Landeskirche

- Neun Sitzungen der landeskirchlichen „Arbeitsgruppe Fundraising“ in Bielefeld
- Vier Sitzungen einer Arbeitsgruppe zum Einführungskonzept der Fundraising-Software my.OpenHearts in der EKvW in Kassel und Bielefeld
- Erstes Treffen der Fundraising-Beauftragten der Kirchenkreise im Landeskirchenamt, dabei Impulsreferat zum Freiwilligen Kirchgeld
- Vortrag zum Freiwilligen Kirchgeld auf der Kreissynode Hagen (13.06.)
- Bericht „10 Jahre Freiwilliges Kirchgeld in der Ev. Kirchengemeinde Haltern“ als Beilage zum Rundschreiben Nr. 22 des Landeskirchenamtes vom 05.07.2007
- Erster Fundraising-Tag der EKvW in Dortmund (27.08.), dabei Leitung eines Workshops zum Freiwilligen Kirchgeld

## 3. Aufbau der „Arbeitsstelle Fundraising“ im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen

### 3.1 Erste Schritte

- Besuche in (fast) allen Pfarrdienstbesprechungen (März 2007) zur Kontaktaufnahme und Bestandsaufnahme bereits vorhandener Aktivitäten der Gemeinden im KK (im Rahmen der landeskirchlichen Erhebung zu bestehenden Fundraising-Aktivitäten)
- Präsenz im Haus des Kirchenkreises seit April 2007, b.a.W. in Bürogemeinschaft mit Herbert Schlender
- Impulsreferat auf der Kreissynode (02.06.) zum „Sachstand Fundraising“
- Besuche in Presbyterien als Impuls zum Freiwilligen Kirchgeld (Recklinghausen-Altstadt, Recklinghausen-Ost) oder zur Auswertung durchgeführter Kirchgeldaktionen (Haltern)
- seit August Zusammenarbeit mit Ulrike Heibutzki und Delia Murawski (KKV) im Kontext von my.OpenHearts zur Begleitung von Kirchengemeinden bei der Planung, Durchführung und Abwicklung ihrer Kirchgeldaktionen

### 3.2 Begleitung von Kirchgeldaktionen

- Aktion „Gemeindespende 2008“ in der Kirchengemeinde Haltern ab Frühjahr 2008
- Beratung der Projektgruppen in den Kirchengemeinden RE-Altstadt, Waltrop und Marl (insgesamt 13 Zusammenkünfte) und Unterstützung der Kirchgeldaktionen dieser Gemeinden im Spätsommer
- die wichtigsten Ergebnisse in Zahlen:

<b>HALTERN</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Ergebnis	24.241,95 €	28.034,41 €
+/- zum Vorjahr	+6.808,00 €	+3.792,46 €
% zum Vorjahr	+39,0%	+15,6%
je Gemeindeglied <sup>1</sup>	3,14 €	3,64 €
Kosten <sup>2</sup> ca.	1.500,00 €	1.800,00 €
Überschuss	22.741,95 €	26.234,41 €
ROI <sup>3</sup>	16,2	15,8
<b>RE-Altstadt</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Ergebnis		30.648,45 €
+/- zum Vorjahr		
% zum Vorjahr		
je Gemeindeglied <sup>1</sup>		3,24 €
Kosten <sup>2</sup>		1.794,29 €
Überschuss		28.854,16 €
ROI <sup>3</sup>		17,1
<b>Waltrop</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Ergebnis	5.016,00 €	9.747,89 €
+/- zum Vorjahr		+4.731,89 €
% zum Vorjahr		+94,3%
je Gemeindeglied <sup>1</sup>		1,09 €
Kosten <sup>2</sup>		715,79 €
Überschuss		9.032,10 €
ROI <sup>3</sup>		13,6
<b>ESM Marl</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Ergebnis	25.405,00 €	36.758,69 €
+/- zum Vorjahr		+11.353,69 €
% zum Vorjahr		+44,7%
je Gemeindeglied <sup>1</sup>		1,35 €
Kosten <sup>2</sup>		5.779,79 €
Überschuss		30.978,90 €
ROI <sup>3</sup>		6,4

1) Gemeindegliederzahl zum 31.12. des Vorjahres, 2) ohne „Sowieso-Kosten“ wie z.B. Gehalt im Gemeindebüro, 3) = „Return on Investment“ = 1 € „Kosten“ hat x € Spendeneinnahmen erbracht

- Kirchgeldaktionen wurden auch ohne Beteiligung der Arbeitsstelle Fundraising durchgeführt in Hertens-Disteln („Ich lasse meine Kirche nicht im Stich“: Ergebnis 23.081, +8,4% gegenüber 2006, 6,32 je Gemeindeglied) und in Oer-Erkenschwick (Ergebnis in 2007 5.145, 0,58 je Gemeindeglied)
- Gespräche in den Pfarrdienstbesprechungen Hertens und Oer-Erkenschwick ergaben Verabredungen für eine Zusammenarbeit bei den Kirchgeldaktionen ab 2008. Keine konkreten Planungen zu diesem Thema gibt es bisher in den Gemeinden Datteln, Recklinghausen-Süd, Recklinghausen-Ost, Langenbochum-Scherlebeck und Westerholt-Bertlich. Insofern wird das ursprüngliche Ziel,

dass bis Ende 2008 in allen Gemeinden Aktionen zum Freiwilligen Kirchgeld durchgeführt werden, nicht erreicht werden: Nicht alle machen mit, aber immer mehr ...

- Zu hoffen ist, dass die Entspannung bei der Kirchensteuerzuweisung an die Kirchengemeinden 2008 nicht dazu verleitet, in den Bemühungen um Einnahmen zusätzlich zur Kirchensteuer nachlässig zu werden.

### 3.3 Einführung von my.OpenHearts

Die Landeskirche möchte eine einheitliche Software im Fundraising und stellt deshalb kostenlos den Kirchenkreisen my.OpenHearts zur Verfügung (und auf

Wunsch den Kirchengemeinden eine etwas schlankere Version):

- Kapazitäten für die Arbeit mit my.OpenHearts bei Frau Heibutzki und (vertretungsweise) Frau Murawski durch Umstrukturierungen in der KKV im Frühsommer
- Grund- und Aufbauschulung von August bis Ende Oktober in Münster und Siegen für U. Heibutzki, D. Murawski und G. Johnsdorf
- Seit Anfang Oktober Echtbetrieb der Software, händische Buchung der Kirchengeldaktionen in RE-Altstadt, Waltrup und Marl
- Seit Mitte November Erstellung von Dankschreiben und Zuwendungsbescheinigungen mit my.OpenHearts
- Perspektive ab Anfang 2008: Automatisiertes Einlesen von Spendeneingängen in die Software
- Bisherige Erfahrungen sprechen dafür, dass es richtig war, my.OpenHearts als Service-Leistung für Kirchengemeinden auf Ebene des Kirchenkreises anzusiedeln; die Software ist so komplex, dass sie nicht im Rahmen bestehender Stundenkontingente in Gemeindebüros bedient werden könnte (alternativ allenfalls durch sehr engagierte Ehrenamtliche – dies aber wieder mit eigenen Problemen wie Datenschutz und Qualitätssicherung)
- Nirgendwo sonst in der EKvW wird bisher so intensiv mit der Software gearbeitet wie im KK RE; es gibt auch noch viele Mängel und einen Anpassungsbedarf an kirchliche Strukturen und Bedürfnisse
- Ab 2009 sollte es die Einführung einer Buchungspauschale (evtl. 2,00 Euro je Buchung) zur Erstattung der Personal-

kosten durch nutznießende Gemeinden geben

- my.OpenHearts soll am Standort Recklinghausen auch für den Nachbarkirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten als Service angeboten werden (gegen Buchungspauschale); in einem Gespräch mit dortigem Superintendenten und gemeinsamer Verwaltungsleitung am 18.12. wurde dies ausdrücklich verabredet, im April wird in der Pfarrkonferenz des Nachbarkirchenkreises über Möglichkeiten beim Freiwilligen Kirchgeld und die Fundraising-Software informiert

### 3.4 Gemeinschaftsstiftung für Kirche und Diakonie

Die durch Beschluss der Herbstsynode 2005 errichtete „Kirchliche Gemeinschaftsstiftung für Kirche und Diakonie des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen“ nahm in 2007 ihre Arbeit auf:

- Konstituierende Sitzung des Stiftungsrates am 29.05.2007, von den Mitgliedern (Superintendent Peter Burkowski sowie Dr. Ulrike Preuß, Christoph Tesche und Ernst zur Nieden als vom KSV benannte Mitglieder, DW-Vorstand Horst Bögeholz sowie Wolfgang Heinzel und Erwin Iser als vom DW benannte Mitglieder – beratende Mitarbeit durch Volker Stork, Verwaltungsleitung, und Günter Johnsdorf, Arbeitsstelle Fundraising) wurde Frau Dr. Preuß zur Vorsitzenden und Herr Tesche zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt
- In vier weiteren Sitzungen des Stiftungsrates wurde nach Vorarbeit durch die Agentur Buttgerit und Heidenreich die Namengebung für die Stiftung („ernten und säen“) entschieden, die Entstehung des Corporate Designs und eines Flyers begleitet und insbesondere die Vorstellung in der Öffentlichkeit am 21.11.2007 vorbereitet

- Unter dem Stiftungsdach wurde am 29.10.2007 im Rahmen einer kleinen Feierstunde die mit 25.000 Euro ausgestattete „Brandt-Sperling-Stiftung für die Evangelische Kirchengemeinde Haltern“ (Kinder- und Jugendarbeit) begründet, dies beförderte gleichzeitig den Beginn der Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld des 21.11.2007
- Die Kirchengemeinde Herten-Disteln hat Ende 2007 mit einem Teil des Verkaufserlöses eines Gebäudes den ersten gemeindlichen Stiftungsfonds begründet und mit 42.300 Euro ausgestattet
- Am Buß- und Betttag (21.11.2007) fand erstmals ein Empfang des Kirchenkreises statt, Gastredner in der Recklinghäuser Gustav-Adolf-Kirche war Dr. Reinhard Höppner (Kirchentagspräsident 2007, früherer Ministerpräsident in Sachsen-Anhalt), bei dieser Gelegenheit präsentierte sich auch „ernten und säen“ in der Öffentlichkeit (Bildergalerie aus Kirche und Diakonie im Kirchenkreis, Rede der Stiftungsratsvorsitzenden, Vorstellung und Befragung der Mitglieder des Stiftungsrates durch den Superintendenten)
- Bis zur nächsten Sitzung des Stiftungsrates im April 2008 soll die interne Öffentlichkeitsarbeit vorangetrieben werden
- „ernten und säen“ in Zahlen:

		2006	2007
1.1	Anzahl Zustiftungen		
1.2	Anzahl neue Unterstiftungen		1
1.3	Betrag Zu-/Unterstiftungen	5.000,00 €	67.300,00 €
1.4	Vermögensstock am 31.12.	205.000,00 €	272.300,00 €
2.1	Spenden	1.500,00 €	
2.2	Erträge	6.010,86 €	7.053,81 €
2.3	Öffentlichkeitsarbeit usw.		6.511,31 €
2.4	Förderausgaben		
2.5	Kassenbestand am 31.12.		4.989,96 €
2.6	Rücklagen am 31.12.	7.510,86 €	3.063,40 €
2.7	Summe 2.5 + 2.6	7.510,86 €	8.053,36 €

## 3.5 Sonstiges

- 2 Vorträge zum Fundraising bzw. zur neuen „Arbeitsstelle Fundraising“ in Gemeindegruppen
- Ausführliche Beratung, teilweise Begleitung der KG Fuhlenbrock bei einer Spendenaktion für die Umgestaltung des Kirchsaaes
- Beratung einer hauptamtl. Kirchenmusikerin bei einer Spendenbriefaktion für Instrumente in der Kinderposaunenarbeit
- Einmalige Beratung der Projektgruppe Fundraising der KG Bottrop-Kirchhellen
- punktuell Teilnahme an der „Dienstbesprechung Öffentlichkeitsarbeit“ (KK + DW)

Günter Johnsdorf  
02361 206-241  
guenter.johnsdorf@kkw-ekvw.de

# Schulreferat

Das Schulreferat ist für die Kirchenkreise Recklinghausen und Gladbeck-Bottrop-Dorsten und damit für 254 allgemeinbildende Schulen zuständig. Die zweimal jährlich erscheinende Veranstaltungsbroschüre wird an ca. 1850 Lehrerinnen und Lehrer und schulisch Einrichtungen versandt. Die überregionale Werbung findet neben der Homepage des Kirchenkreises über das westfälische Internetportal [www.schulreferat-online.de](http://www.schulreferat-online.de) statt.

Folgende schulpolitische Entscheidungen der Landesregierung beeinflussten die Arbeit des Schulreferates :

- Ausweitung des Ganztagsbetriebs mit Auswirkungen auf den Termin für den KU, die Zeiten kirchliche Jugendarbeit und die eingeschränkten Teilnahmemöglichkeiten von Lehrern an Fortbildungsveranstaltungen
- Eine Zunahme des zwar nicht genehmigten, aber stillschweigend oftmals geduldeten konfessionsübergreifenden oder im Klassenverband erteilten Religionsunterrichts
- Die Möglichkeiten einer kirchlichen Kontaktstunde in den Klassen 3 und 4 sowie zum kirchlichen Engagement im Ganztagsbereich der Primar- und Sekundar(I)stufe
- Die Genehmigungspraxis von Lehrerfortbildung orientiert an dem Interesse der Schule und nicht am Fortbildungsbedarf des einzelnen Lehrers.

Neben den Kernaufgaben schulinterner und religionspädagogischer Fortbildungsangebote und der Beratung und der Ausleihe religions- und gemeindepädagogischer Medien (Mediothek) ergaben sich nachfolgende Arbeitsschwerpunkte des Schulreferates:

- Leitung des Zertifikatskurses zum Erwerb der Vokation (ca. 280 Unterrichtsstunden jährlich) als drittes Unter-

richtsfach für angestellte Lehrerinnen und Lehrer

- 4 - 6 Wochenstunden Unterricht z.Z. an der Paulus-Canisius-Hauptschule
- Organisation und Betreuung des Einsatzes von aktuell 17 kirchlichen Lehrkräften
- Sicherstellung des Religionsunterrichts durch Kooperation mit Schulaufsichtsbehörden
- Mitarbeit bei religiösen Schulwochen und Tagen religiöser Orientierung
- Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche z.B. bei den jährlich stattfindenden ökumenischen Schulleiter- und Religionslehretreffen
- Prüfungsbeisitz als Vertreter der kirchlichen Oberbehörde bei den 2. Staatsexamen für das Lehramt aller allgemein bildenden
- Schulformen
- Sprecherrolle und Stellvertretung bei der Konferenz der westfälischen Schulreferate
- Organisation von Studienreisen (Rom, Zypern, Namibia, Kloster auf Mallorca)
- Seelsorgegespräche mit Lehrerinnen und Lehrern
- Beratung von Gemeinden in schulischen Angelegenheiten (KU, Ganztags, Lehrpläne, Kontaktstunden, Schulgottesdienste \*)
- Regelmäßiger Schüleraustausch mit dem Collegio Valdese (Waldensergymnasium Italien)
- Partnerschaftliche Beziehungen zu dem Jugendchorprojekt Haus Haltern in Südafrika und zum Waisenhaus „Maggies Sunhouse“ in Namibia

- Entwicklung und Herstellung von Unterrichtsmaterialien in Zusammenarbeit mit der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen des DW (Schacht 6)

## Mediothek

In der Mediothek wurden durch Umstellung auf das kundenorientierte und internetfähige Ausleihprogramm „Bibliotheca 2000“ und die Möglichkeit der Recherche des Bestandes über den online-Katalog, die Ausleih- und Nutzerzahlen deutlich erhöht. Die gesteigerte Nachfrage während der zwanzigstündigen Wochenöffnungszeiten ist zudem bedingt durch die Schließungen der Mediotheken in Gladbeck und Herne sowie durch eine verstärkte Nutzung durch Referendare und Lehramtsanwärter und

gemeindlicher Gruppen. Besonders an der Mediothek geschätzt werden die kompetente Beratung und die selbst zusammengestellten Kultgegenstände und \*Themenkisten\* insbesondere mit haptischen Materialien. Die nur 20 Wochenstunden Arbeitszeit der Leiterin der Mediothek setzten jedoch der eigenen Medienproduktion enge Grenzen. Die Einführung von Ausleihgebühren wurde von den Nutzern akzeptiert.

Holm Schüler  
02361 206-101  
holm.schueler@kk-ekvw.de

Gabriele Krause  
02361 206-103  
gabriele.krause@kkw-ekvw.de



# Synodaldienst berufsbildende Schulen

## Religionsunterricht an den Berufskollegs im Kirchenkreis Recklinghausen

An den sieben Berufskollegs im Kirchenkreis Recklinghausen unterrichten zurzeit neun kirchliche und 18 staatliche Lehrkräfte das Fach Ev. Religionslehre. Als im Frühjahr 2005 dringender Bedarf für das Fach Ev. Religionslehre an einigen Berufskollegs festgestellt wurde, hat das Landeskirchenamt nach einem Gespräch mit der Bezirksregierung Münster die Errichtung weiterer Pfarrstellen an Berufskollegs beschlossen. Daraufhin wurden seit Sommer 2005 an vier Berufskollegs in Recklinghausen und Marl zwei ganze und zwei halbe Pfarrstellen sowie eine Stelle für eine Diplomtheologin im staatlichen Dienst besetzt.

Der Religionsunterricht wird überwiegend im Klassenverband erteilt. Die Zahl der vom RU abgemeldeten Schülerinnen und Schüler ist insgesamt gering. Auch konfessionslose und religionslose Schülerinnen und Schüler sowie Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften oder Religionen können nach schriftlicher Anmeldung und nach Zustimmung der Religionslehrkraft am RU teilnehmen.

Schulgottesdienste und Andachten (sog. Atempausen) finden zu verschiedenen Zeiten und Anlässen statt: Schuljahresanfang und –ende, Schulentlassung, Adventszeit, Passionszeit. Diese Gottesdienste werden in der Regel mit Schülerinnen und Schülern vorbereitet und durchgeführt.

Obwohl an allen Berufskollegs Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer tätig sind, gibt es von den Religionslehrkräften

das Angebot für seelsorgerliche Gespräche. Solche Gespräche finden in den Pausen und in der unterrichtsfreien Zeit auch an Nachmittagen statt. Dieses Angebot wird von den Schülerinnen und Schülern gerne angenommen. Mit dem Thema Schulseelsorge/ Notfallseelsorge wird sich die AG unter Mitwirkung von Frau Pfarrerin Sigrun König aus Dortmund beschäftigen.

Um den Veränderungen und Herausforderungen des RU gerecht zu werden, bedarf es einer angemessenen Fortbildung. Diese geschieht in einer regelmäßig stattfindenden Arbeitsgemeinschaft auf der Ebene des Kirchenkreises und darüber hinaus in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut in Villigst mit den Arbeitsgemeinschaften der Kirchenkreise Gelsenkirchen, Herne, Bochum, Hattingen/Witten, Hagen und Schwelm (West-AG).

Die Fortbildung in der Arbeitsgemeinschaft auf Kirchenkreisebene wird häufig ökumenisch mit der katholischen Arbeitsgemeinschaft in Recklinghausen und unregelmäßig mit der Arbeitsgemeinschaft im Kirchenkreis Herne durchgeführt.

Seit einigen Jahren werden über das PI Villigst Langzeitfortbildungen als Qualifizierungsmodule RU im Berufskolleg für Lehrerinnen und Lehrer und insbesondere für Pfarrfrauen und Pfarrer durchgeführt, die in das Berufskolleg gewechselt haben oder einen Wechsel planen. Diese Fortbildungen sind sehr erfolgreich und werden intensiv wahrgenommen.

Artur Drewitz

# Referat für Evangelische Erwachsenenbildung

In den letzten 4 Jahren gab es im Bereich Erwachsenenbildung folgende Highlights:

## ERLESEN – EIN BIBELKURS FÜR DISTANZIERTE.

Im Kirchenkreis wurden 7 Kurse mit dem neuen Material angeboten in Datteln, Haltern, Herten, Marl und Recklinghausen. Zur Eröffnung der Reihe wurden am 12. Januar 2007 Bibeltexte an ungewöhnlichen Orten gelesen:

- zu „Kreuz und mehr“ im Zentrum für Gesundheit und Wellness in Herten
- zu „Geld und Geltung“ in der Sparkasse Recklinghausen
- zu „Glück und Segen“ auf der Zeche Auguste Victoria Marl
- zu „Anfang und Ende“ auf dem ev. Friedhof in Haltern
- zu „Sturm und Stille“ am Halterner Stausee
- zu „Glück und Liebe“ im Cineworld Recklinghausen
- zu „Quellen und Kraft“ auf dem Brunnenhof in Herten
- zu „Gebete und Gebote“ in der Lutherkirche Datteln.

6 leitende Herren der Sparkasse nahmen sich die Zeit für die halbstündige Lesung von Peter Burkowski. Besonders in der Sparkasse wurde die Aktualität der Bibel deutlich.

Die Organisation des Kunstprojekt „DAS KREUZ MIT DEM KREUZ“ von Ludger Hinse in Recklinghausen mit dem begleitenden Programm. Im Herbst 2008 sind die Kreuze in Marler Kirchen zu sehen. Die unterschiedliche Gestaltung der Kreuze, die Zuordnung zu den Kirchen und das Motto,



das Ludger Hinse dazu auswählt, geben eine Menge Anstöße zur Auseinandersetzung mit den vielfältigen persönlichen und kulturellen Bedeutungen des Kreuzes. Der Künstler hat fast täglich einer Gruppe zum Gespräch zur Verfügung gestanden.

## KULTUR AUF DER SPUR

(Kulturführerschein) – ein Angebot für Menschen nach der Familien- und Berufsphase.

Der Kurs will

- das Vergnügen an den eigenen kreativen Kräften wecken
- Menschen Orientierung und Hintergründe für die Begegnung mit den kulturellen Angeboten der Region geben
- Begegnungen und Kontakte von Menschen in der dritten Lebensphase fördern
- anregen, mit anderen eigene Unternehmungen zu organisieren.

Kurz: der Kurs ist ein Baustein einer vernetzenden SeniorInnen-Arbeit. Mehr als einen Impuls habe ich in Zusammenarbeit mit Susanne Wittstamm, Altenarbeit Marl am Ende meiner Tätigkeit nicht setzen können.

## DIE QUALIFIZIERUNG VON EHREN-AMTLICHEN ZUR TRAUERBEGLEITUNG in der Trägerschaft des Hospizverein Marl.

Die Qualifizierung und Koordinierung der Trauerbegleitung wird von mir über den Hospizverein Marl organisiert, weil sich dort eine längerfristige strukturelle Einbindung angeboten hat. Die ersten Anfragen zur Trauerbegleitung kamen über die ev. und kath. Gemeinden.

KIRCHE & KINO wurde 5 Jahre alt. Die Besucherzahlen liegen weiterhin zwischen 50 (bei Dokumentarfilmen zu gesellschaftlich brisanten Themen wie z.B. „Der große Ausverkauf“ zu Auswirkungen der Globalisierung) und 150 (bei bekannten Spielfilmen wie z.B. „Auf der anderen Seite“ von Fatih Akin). Deswegen plant der ökumenische Arbeitskreis das erste kirchliche Filmfestival im Rahmen der Kulturhauptstadt Europa 2010. Zur Zeit wird geprüft, mit welchen Kosten zu rechnen ist und wie das Festival finanziert werden könnte.

2005 und 2006 waren die Jahre drastischer Kürzungen sowohl der Weiterbildung-Zuschüsse des Landes als auch der Kirchensteuermittel. Die Zuschüsse, die das Referat für die Veranstaltungen der Gemeinden und anderer Träger auszahlen konnte, sanken unter 50% im Vergleich zum Jahr 2002 auf 2,50 Euro für die Unter-

richtsstunde und 4,00 Euro für den TeilnehmerInnen-Tag. Auf Grund der besonderen Förderung der Kinderteilnehmer-Tage durch das Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen-Lippe erhalten Familienbildungsseminare über 2 und mehr Tage 5,00 Euro pro TeilnehmerInnen-Tag auch für die Kinder ab 3 Jahre.

Auf Grund der knappen Mittel hat die Mitgliederversammlung des Ev. Erwachsenenbildungswerks im Dezember 2007 beschlossen, die Mitglieder nicht nur nach formalen Kriterien zu fördern, sondern auch inhaltliche Vorgaben zu machen. Bei jedem Mitglied sollen Veranstaltungen

- zur religiösen Bildung
- zu gesellschaftspolitischen Themen
- zur familienbezogenen Bildung und
- zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen angeboten werden.

Darüber hinaus sind weitere Schwerpunkte möglich. Außerdem wird die regionale Zusammenarbeit der Mitglieder empfohlen, um die kollegiale Diskussion (Planung und Beratung) zu verbessern, Energien zu bündeln und zu stärken und die Palette der Angebote zu verbreitern.

Liesel Kohte

# Frauenreferat

Aus dem Frauenreferat gibt es einiges Neues zu berichten.

Seit dem 1. August 2007 ist das Frauenreferat mit Eva Panhoff - Wanke, Pfarrerin im Entsendungsdienst besetzt – im eingeschränkten Dienst (75%). Von meiner Vorgängerin Martina Gregory habe ich ein gutes Erbe übernommen und freue mich über diesen neuen Arbeitsbereich. Da ich vorher 7 Jahre in der Erwachsenenbildung in HAUS HAARD tätig war, kommt mir einiges in diesem Arbeitsbereich vertraut vor und ich entdecke jedoch auch viele neue und spannende Aufgaben und Bezüge. Meine Arbeit im Frauenreferat wird von einem sehr aktiven Beirat begleitet und unterstützt – dafür an dieser Stelle herzlichen Dank!

In diesem ersten Jahr im Frauenreferat ging es mir vor allem darum, die Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, kennen zu lernen – deshalb war ich zu Gast in vielen (bisher ca. 25) Frauengruppen im Kirchenkreis. Ich finde es interessant, mit vielen verschiedenen Frauen ins Gespräch zu kommen – sei es nun über die Bedeutung des Lebens der Elisabeth von Thüringen für die heutige Zeit oder über unterschiedliche Frauenrollen im Alltag, dargestellt an der Geschichte von Maria und Martha.

Mit dem Thema „**Brot und Rosen- Elisabeth von Thüringen damals und heute**“ beschäftigten sich auch ca. 50 Frauen auf dem **Herbststudentag 2007** der Frauenhilfe in Haus Haard, zu dem ich als Referentin eingeladen war.

Zwei Höhepunkte gab es in diesem Jahr: Am 21. Januar besuchten ca. 75 Frauen den **Weltgebetstag- Vorbereitungstag für Multiplikatorinnen**, der das „Land der tausend Wasser“, Guyana vorstellte, aus dem in diesem Jahr der Weltgebetstag der Frauen kam. Ein sehr engagiertes Team unter der Leitung von Frau Warczok vom KFD

bereitete mit mir zusammen diesen Tag zu dem Thema „Gottes Weisheit schenkt neue Erkenntnis“ vor. Ebenfalls eine fruchtbare Zusammenarbeit!

Das Thema „Wasser“ sollte uns weiter begleiten...



„Bewegtes Meer“, Meike Berndt, 2007

Für den **diesjährigen Frauentag** am 11. April wählte der Beirat das Thema „**Lebendiges Wasser**“ aus. Wir näherten uns diesem Thema an diesem Tag, den wir in einer fröhlichen Gemeinschaft von ca. 50 Frauen miteinander verlebten, unter verschiedenen Aspekten:

zunächst kam ein kurzer Sketch aus einer Fußbadewanne in Recklinghausen - frei nach Lorient – dann konnten die Frauen auswählen unter folgenden Arbeitsgruppen:

Taufe, Entspannung, Aquarellmalen, Singen, „Wasser ist wertvoll“ und einer Bibelarbeit zu Johannes 4 („die Frau am Jakobsbrunnen“). Wir beendeten den Tag mit einer Abendandacht in der Christuskirche.

Zu Beginn des Frauentages fand die Frauenvollversammlung statt, bei der turnusmäßig der alte Beirat verabschiedet und der neue Beirat gewählt wurde, der dann dem Nominierungsausschuss für die Wahl bei der Kreissynode vorgeschlagen wird. Vier Frauen, die der Frauenreferatsarbeit über viele Jahre lang nahe gestanden hatten, verabschiedeten sich leider aus persönlichen Gründen von der Beiratsarbeit: Christa Bäcker, Giesela Preisling, Ursula Schübel und Astrid Heim.

Eine neue Kandidatin für den neuen Beirat stellte sich vor: Ruth Heppner aus Herten.



„Abschied und Neuanfang“, Frauentag 2008, Foto: Beate Dirkmann

Das Thema „**Gewalt gegen den Frauen**“ ist ja leider nach wie vor aktuell. Mit diesem Thema beschäftigt sich die Ausstellung „Rosenstrasse 76“, die ab dem 14. August in Gelsenkirchen-Beckhausen zu sehen sein wird und die ich gemeinsam mit dem Beirat besuchen möchte. Parallel dazu soll der Film „Öffne Meine Augen“ (ein Film über häusliche Gewalt) im Cineworld Recklinghausen gezeigt werden.

Das Thema „**Armut**“ ist das Schwerpunktthema des aktuellen Frauenrundbriefs.

Leider ist ja auch dieses Thema gerade im Blick auf Frauen nach wie vor höchst aktuell.

Der **Frauenrundbrief** soll weiterhin zweimal im Jahr erscheinen.

Auch das **halbjährliche Programm** des Frauenreferates wird weiter erscheinen.

Ein fester Bestandteil ist der zweimal im Halbjahr stattfindende Praxistreff, ein Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche. Ansonsten führe ich gute Traditionen des

Frauenreferates – wie z.B. die Heilfastengruppe mit Gisela Dzengel - fort und ergänze sie durch neue, eigene Akzentsetzungen.

Unterstützt werde ich dabei durch viele aktive Frauen – vor allem durch Angelika Dolezal, langjährige Mitarbeiterin im Sekretariat des Frauenreferates.

Wichtig ist mir auch die Vernetzung auf kommunaler und auf landeskirchlicher Ebene – das Frauenforum Recklinghausen und die Konferenz der Frauenreferentinnen, die sich im April zu einer interessanten Klausurtagung auf Norderney traf, sind wichtige Ansprechpartner – ebenso wie die anderen kreiskirchlichen Referate und Dienste.

Soviel in Kürze zu meinem neuen Aufgabenfeld ...

Ab und zu bin ich auch noch an meinem alten Arbeitsplatz – in Haus Haard – tätig als Referentin in Religionsseminaren und bei Gottesdiensten.

Eva Panhoff - Wanke  
02361 206-248  
eva.panhof-wanke@kk-ekvw.de

# Industrie- und Sozialpfarramt

## Aktivitäten des Industrie- und Sozialpfarramts (ISPA) in Auszügen\*

Das ISPA bearbeitet soziale, ökonomische mit sozialethischen Fragestellungen und engagiert sich in Arbeitswelt und Gesellschaft. Auf dem Hintergrund des christlichen Menschenbilds, entwickelt das ISPA lebendige Aktionen, Kontakte und Reflexionen, die zu einer gerechteren, humanen und zukunftsfähigen Arbeits- und Wirtschaftsweise beitragen sollen. Dazu ein paar kurze Beispiele:



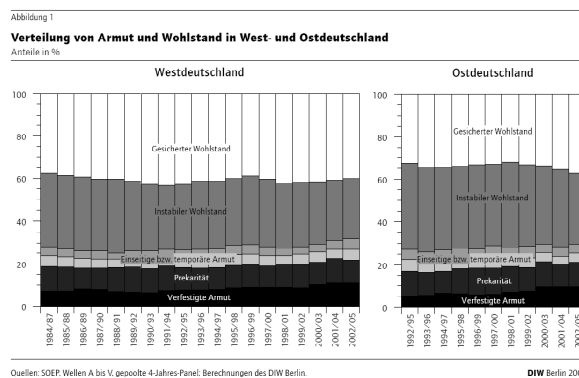
Schwarze Luftballons steigen vor der Pauluskirche in Marl auf.

Beim diesjährigen ökumenischen Bergbausolidaritätsgottesdienst im Januar 2008 in der Pauluskirche in Marl-Hüls galt das Augenmerk der Perspektive der Jugendlichen. Mit einer beteiligungsorientierten Straßenaktion, die vom Industrie- und Sozialpfarramt Recklinghausen entwickelt wurde, schloss der diesjährige Bergbausolidaritätsgottesdienst: 150 schwarze Luftballons entwandenen, quasi wie die verloren gegangenen Lehrstellen, vor der Kirche in den Himmel.

### Der große Ausverkauf

Gemeinsam mit der Initiative „Kirche und Kino“ wurde im März 2008 der Film „Der große Ausverkauf“ gezeigt. Der Dokumentarfilm demonstrierte die Folgen der Privatisierung öffentlicher Dienste und gab Einblicke in das Leben der betroffenen Menschen in vier Kontinenten. In der gut

besuchten Diskussion mit dem Publikum wurden seitens des ISPA Erfahrungen aus der lokalen Region eingespielt, u.a. dem sog. Cross-Border-Leasing-Geschäft der Stadt Recklinghausen und ihrem Kanalnetz. Das ISPA beteiligte sich zuletzt an Protestaktionen und politischen Hintergrundgesprächen zur Auseinandersetzung um Giftmüllimport aus Australien in die Müllverbrennungsanlage nach Herten.



### Armut und Reichtum

Zu dem jüngsten Armuts- und Reichtumsbericht des Landes NRW wurde ein Vortrag mit Illustrationen für die Konferenz der Ruhrsuperintendenten und den landeskirchlichen Industrie- und Sozialausschuss ausgearbeitet. Darin wird gezeigt, wie die Problematik von Armut und Reichtum dargestellt wird und welche Tendenzen sich gesellschaftlich abzeichnen. Die Ungleichheit der Markt- und Vermögenseinkommen wird ungebrochen fortgeschrieben. Neu ist die Entwicklung, dass inzwischen auch der Mittelstand erodiert, der zu einem erheblichen Teil die zu verteilenden Steuerlasten erbringt. Nach wie vor zynisch erscheint, dass Kinder bis 14 Jahre im Rahmen von Hartz IV lediglich pauschale Leistungen in Höhe von € 207 monatlich erhalten. Im Regelsatz eines Zwölfjährigen sind damit – trotz aller PISA-schockierten Sonntagsreden – nur 1,64 Euro im Monat für Stifte, Hefte und Zeichenmaterial enthalten...

In Gesprächen mit den für den Wahlkreis zuständigen Bundestagsabgeordneten Frank Schwabe (SPD) und Philipp Mißfelder (CDU) wurden diese mit den realen Auswirkungen der gegenwärtigen Sozialpolitik konfrontiert, indem Betroffene von ihren defizitären Erfahrungen mit der hiesigen ARGE berichteten. Aus diesen Zusammenhängen ergeben sich immer wieder seelsorgerliche Gespräche mit von Armut betroffenen Menschen aus der Region.

### Politik mit dem Einkaufswagen

Im Nachgang zur Plakat-Aktion gegen die Agenda 2010 „Arm sein ist geil“ wurde ein Text im Rahmen einer Fachpublikation der Uni-GH Siegen publiziert, der die sozialethischen Ansatzpunkte der Aktion in einem größeren Kontext beleuchtet.\*\* Genauer betrachtet wird u.a., welche Rolle die Konsumenten mit ihren Mentalitäten spielen und wie sich deren Verhalten am Ende gegen sie selbst richtet. Dieser Effekt wird gegenwärtig als eine der Auswirkungen von ‚Globalisierung‘ diskutiert und wird womöglich in der Weiterarbeit an der landeskirchlichen Vorlage „Globalisierung gestalten“ zu berücksichtigen sein.

Dr. Hans Hubbertz  
02361 206-109  
hans.hubbertz@kk-ekvw.de

\*Seit Herbst 2005 hat dieser Arbeitsbereich einen Tätigkeitsumfang von 50 %.

\*\* Hans Hubbertz (2007) Arm sein ist geil - Schnäppchenjäger und Smart Shopper in der Kampfzone. In: Sigrid Baringhorst, Veronika Kneip und Annegret März . Politik mit dem Einkaufswagen. Bielefeld 2007, S. 367-388.



# Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem Ausscheiden des ehemaligen Öffentlichkeitsreferenten Volker Brockhoff und der Sekretariatsmitarbeiterin Erika Joda im Sommer 2005 sind beide Stellen des Öffentlichkeitsreferats in der bisherigen Form nicht wieder neu besetzt worden. Stattdessen wurden die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Recklinghausen neu geregelt.

Pfarrer Dr. Hans Hubbertz nimmt neben seinem Aufgabengebiet als Industrie- und Sozialpfarrer die Kernaufgaben der Pressearbeit für den Kirchenkreis seit Herbst 2005 mit einem Tätigkeitsumfang von 50 % wahr.

Die Kernaufgaben sind:

- Presseinformationen seitens des Kirchenkreises aufzubereiten,
- externe Redaktionen bei kirchlichen Themen Auskunft zu geben und zu beraten,
- Pressegespräche zu moderieren,
- die Internetseite zu pflegen und weiterzuentwickeln,
- kreiskirchliche Veröffentlichungen zu gestalten,
- die interne Kommunikation zu verbessern.

## Internet

Derzeit wird auf landeskirchlicher Ebene ein neues Medienkonzept für die EKvW diskutiert. In diesem Konzept wird neben den traditionellen Medien dem Internet eine große Bedeutung für die Vermittlung kirchlicher Themen zugesprochen. Insbesondere wird empfohlen, „Potentiale des Internets (Interaktivität, zielgruppenspezifische Angebote, Crossmedialität) stärker als bisher zu nutzen“.

Die Website des Kirchenkreises hat, gemessen an diesen Zielsetzungen, hinsichtlich ihrer Funktionalität bereits einen guten Stand erreicht. So wird bspw. die crossmediale Verwendung von Publikationen für die Zeitschrift UK und die Internetseiten von Beginn an konsequent umgesetzt. Zielgruppenspezifische Angebote werden über die Aktionsbuttons und über eine ausgefeilte interne Suchmaschinerie sowie klassische, hierarchische Themenlaschen bereitgestellt.

In den Bereichen Interaktivität und Informationen zu Gottesdiensten wären weitere Ausbaustufen wünschenswert. Der Akzent der Website liegt auf den Schwerpunkten Aktualität und Information. Um den Servicecharakter in Zukunft noch effektiver gewährleisten zu können, wird derzeit an einem umfangreichen Projekt gearbeitet, das die Aktivitäten zu interner und externer Kommunikation konsistent datenbankbasiert mit einander verbinden soll.



## Projekt zur Kulturhauptstadt 2010

Zur Ausschreibung für europäische Projekte im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 (TWINS2010) wurde der Projektvorschlag „BlinkenBible“ eingereicht, über den zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Publikation noch keine Entscheidung feststeht. „BlinkenBible“ ist ein interaktives Multi-Mediaprojekt zur Bibel. Per SMS oder E-Mail sollen frei wählbare Bibelverse an ein Hochhaus im Kirchenkreis Recklinghausen gesendet werden können. Der Vers und seine Typen werden in Pixel umgesetzt. Dazu beleuchten funkgesteuerte 500W-Baustrahler die Fenster des Gebäudes von innen. So wird die Matrix-Fläche des Gebäudes zum riesigen Bildschirm. Auf der zugehörigen Website wird der Ablauf der Einspeisungen per Webcam gezeigt, so dass diese weltweit beobachtbar sind. Sender/Senderinnen können in einem Gästebuch/Blogsystem auf der Site ihre Motivation für den jeweiligen Bibelvers zum Ausdruck bringen und per Web miteinander in Kontakt treten.

Beteiligt sind Schulen und Gemeinden aus England, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Ungarn und Polen. Virtuell kann man die Installation besuchen unter:  
<http://kirchenkreis-re.de/Members/hh/blinken-bible/blinkenbible-projekt>

Ein weiterer Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises wird seit Anfang 2006 von Ulrich Kamien zusätzlich zu seinen weiteren Arbeitsbereichen im Kirchenkreis wahrgenommen. Dazu zählen insbesondere folgende Aufgaben:

- Kirchenkreisredaktion für den Regionalteil Recklinghausen der Evangelischen Wochenzeitung „Unsere Kirche“
- Eingehende Presseinfos und Newsletter
- Pressespiegel u.a.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### Regionalteil Recklinghausen für „Unsere Kirche“

Der Regionalteil Recklinghausen der Evangelischen Wochenzeitung „Unsere Kirche“ umfasst zwei Seiten und erscheint wöchentlich. Neben einem redaktionellen Teil von ca. fünf bis sechs Artikeln je Ausgabe werden dort auch alle Gottesdienste der Kirchengemeinden des Kirchenkreises für den kommenden Sonntag und die weiteren Gottesdienste in der folgenden Woche aufgeführt. Die Eingabe der Gottesdienste erfolgt von den Gemeindebüros direkt an die UK-Redaktion nach Bielefeld.

Ein nicht unerheblicher Teil der Berichte über die im Kirchenkreis und in den Kirchengemeinden stattfindenden Termine werden durch Dr. Hans Hubbertz und Ulrich Kamien wahrgenommen. Einige freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern berichten unterstützend gerade bei Veranstaltungen in den Kirchengemeinden. Die von den freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingehenden Artikel und Fotos werden redigiert und inhaltlich mit den eigenen Beiträgen zu einer Ausgabe zusammengestellt, die ca. anderthalb Wochen vor Erscheinen zur UK-Redaktion nach Bielefeld zum Satz und Druck gesandt wird.

Neben Berichten über Veranstaltungen, Konzerte, Portraits und ähnliches nehmen Hinweise auf Veranstaltungen, falls bekannt, einen immer größeren Raum ein. Hier ist man besonders auf die Unterstützung und Mithilfe der Kirchengemeinden angewiesen, da nur darüber berichtet werden kann, worüber auch Informationen vorliegen.

### Informationssystem für Presseinfos im Haus des Kirchenkreises

Für die im Kirchenkreis eingehenden Presseinfos und Newsletter ist ein Informationssystem eingerichtet worden, das jeder Kollegin und jedem Kollegen des Kirchenkreises ermöglicht, die eingegangenen Pres-

seinformationen der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Evangelischen Kirche in Deutschland, des Evangelischen Pressedienstes, des Evangelischen Kirchentages u.a. über einen entsprechenden Ordner auf dem Server des Kirchenkreises einzusehen. Dadurch besteht die Möglichkeit, sich bei Interesse zeitnah mit den jeweiligen Informationen zu versorgen.

### 100 Jahre Kirchenkreis „Kirche bewegt“

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2007 war die Vorbereitung des gemeinsamen Jubiläums anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Kirchenkreise Recklinghausen und Gladbeck-Bottrop-Dorsten am 25. August 2007 in Bottrop. Als Mitglied des Vorbereitungskreises nahm neben der inhaltlichen und organisatorischen Planung insbesondere die gemeinsame Entwicklung der Plakate, Flyer und Programmhefte sowie der Sonderausgabe der Evangelischen Wochenzeitung „Unsere Kirche“ zum Kirchenkreisjubiläum einen erheblichen Zeitumfang in Anspruch.

Durch die Aufteilung des Arbeitsbereichs Öffentlichkeitsarbeit soll die seinerzeit entstandene Lücke nach den jeweiligen Gaben, Fähigkeiten und Möglichkeiten gefüllt werden. Zudem ist dadurch in einigen Bereichen eine Vertretungsregelung gewährleistet.

Dr. Hans Hubbertz  
02361 206-109  
hans.hubbertz@kk-ekvw.de

Ulrich Kamien  
02361 206-245  
ulrich.kamien@kk-ekvw.de

# Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt und Erwachsenenbildung

Ev. **W**eiterbildungs-Agentur **eWa** beschreibt die Zusammenarbeit der Ev. Erwachsenenbildung im Gestaltungsraum X mit den Kirchenkreisen Gladbeck, Bottrop und Dorsten sowie Recklinghausen. Im Zuge der Neustrukturierung des Ev. Erwachsenenbildungswerkes wird die künftige Kooperation, unter neuem Namen, auch die Heimvolkshochschule Haus Haard bei der Bildung eines regionalen Kompetenzzentrums einbeziehen. Im zurückliegenden Berichtszeitraum wurden Gestaltungsraum weite Bildungsveranstaltungen bereits über einen gemeinsamen Haushalt mit harmonisierten Zuschüssen abgerechnet. Inhaltlich wurden gemeinsame Themen in den **eWa** Bildungsforen bearbeitet. Diese finden zwei Mal im Jahr wechselweise in den Kirchenkreisen Gladbeck-Bottrop-Dorsten und Recklinghausen statt. Ehren-, Neben- und Hauptamtlichen in den Gemeinden, Verbänden, Werken und Einrichtungen, die Veranstaltungen planen und durchführen möchten, sowie den Mitgliedern der synodalen Ausschüsse für Erwachsenenbildung erhalten, neben der Arbeit am jeweiligen Forumsthema, Anregungen für die Themensuche, Material für die Kursarbeit u. v. m.

Themenbeispiele der Bildungsforen:

- Gerechtigkeit - Der Gesellschaftsvertrag zerbricht
- Wer Gerechtigkeit will, muss NEUE WEGE gehen
- Agenda 2010 - Abschied vom Modell Deutschland?
- „jeder Mensch ist ein Künstler“ ( J. Beuys) - Kulturführerschein
- Kulturhauptstadt Europas - RUHR.2010 - Herausforderung für die kirchliche Bildungsarbeit

Traditionell ist die Ausbildung und Begleitung Ehrenamtlicher ein wichtiger

Bestandteil Ev. Bildungsarbeit. Das eWa-Seminar „start up ins Ehrenamt“ war der Auftakt zur Gestaltung standardisierter weiterführender Bildungsangebote zur Qualifizierung Ehrenamtlicher. Dieses Thema soll auch für die Schwerpunktarbeit im regionale Kompetenzzentrum weiterentwickelt werden.

An der Schnittstelle von „Arbeit“, Lebensqualität und bürgerschaftlichem Handeln ist



bereits 1996 von Akteuren des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt als Praxisfeld der Emscher-Lippe-Tauschring gegründet worden. Im Berichtszeitraum hat sich in diesem Arbeitsbereich insbesondere die Selbstverwaltung, unterstützt durch die Nachbarschaftsmanagement-Seminare, umsetzen lassen. Hintergrund ist die Einbettung bürgerschaftlichen Handelns als demokratisierende Mitwirkung im Gemeinwesen.

Der (Bildungs-)Themenbereich „Wohnen im Alter“ konnte in der Zwischenzeit über eine entsprechende Vereinsgründung konsolidiert werden – die konkrete Vorbereitung genossenschaftlicher Wohnmodelle ist beabsichtigt.

Die Projektarbeit zum Thema „Gute Arbeit“ aus dem voran gegangenen Berichtszeitraum hat großen Zuspruch erfahren. Neben der Zusammenfassung der Ergebnisse konnten interessante Persönlichkeiten für eine Mitarbeit gewonnen werden. Ob Manfred Sorg, Franz Müntefering oder Olaf Thon – das Thema Gute Arbeit berührt alle Menschen. Die Texte, Interviews und Be-



richte wurden mit allen relevanten Stellungnahmen der Ev. Kirche zu einem Standardwerk zum Thema „Gute Arbeit“ kombiniert. Herausgeber: Jürgen Klute, Herbert Schlender, Sabine Sinagowitz.

Reihe: Forum Religion & Sozialkultur Abt. B: Profile und Projekte. Bd. 11, 2004, 376 S., 29.90 EUR, br., ISBN 3-8258-5989-4

Um das Thema weiter regional im Ruhrgebiet zu verorten, wurde in 2006 die Stiftung Gute Arbeit e.V. mit Sitz im Haus des Kirchenkreises Recklinghausen gegründet. Hauptaufgabe der Stiftung ist die Durchführung von Veranstaltungen und Projekten sowie die Herausgabe von Publikationen zu aktuellen sozialetischen und politischen Themen, sowie den entsprechenden kirchlichen Stellungnahmen dazu.

Der Arbeitsbereich Gute Arbeit in der Schule hat dabei zumindest in Gelsenkirchen zum Angebot mehrerer Hauptschulprojekte geführt. Im Kirchenkreis ist unter dem Slogan der Landesregierung „Weiterbildung geht zur Schule“ die Erwachsenenbildung ebenfalls 2 Hauptschulprojekte in



2007, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, durchgeführt. Mit den Schülerinnen und Schülern wurden z.B. die kulturellen Angebote der Stadt, Gebäude und deren Besonderheiten dokumentiert und in einer Ausstellung präsentiert. Das Projekt trägt den Titel „Encore une fois“. In dem Bandprojekt „Musik macht stark“ hat, neben der musikalischen Arbeit, die Begegnung mit einer Förderschule einen hohen Stellenwert. In allen Hauptschulprojekten steht damit die Vermittlung von „Schlüsselqualifikationen“ auf dem Programm.

Auf dem politischen Parkett konnte die Stiftung u.a. Dominique Peccoud, Sonderberater der Internationalen Arbeitsorganisa-



tion (IAO) in Genf, zum Thema „Spirituelle Dimension von Arbeit“ gewinnen, um Arbeit als Ausdruck menschlicher Würde zu diskutieren.

Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“, so hieß das sogenannte „Sozialwort“, das die katholische und die evangelische Kirche 1997 gemeinsam nach einem breit angelegten Konsultationsprozess herausgegeben hatten. In dieser Traditionslinie nehmen wir an der aktuellen Diskussion zum Thema Mindestlohn mit der Dokumentation der Positionen der Ev. Kirche seit Beginn der Mindestlohnkampagnen teil – 2. Auflage März 2008, ISBN: 3837009025. Herausgeber: Jürgen Klute, Herbert Schlender, Sabine Sinagowitz.

Herbert Schlender  
02361 206-240  
herbert.schlender@kk-ekvw.de

# Gesellschaftliche Verantwortung und Ökumene/kirchliche Weltverantwortung

Der Fachbereich umfasst die Arbeitsfelder: Referat für Zivildienst und Freiwilliges soziales Jahr, Umweltarbeit, Flüchtlingsreferat und Ökumenereferat. Zum Koordinator wurde D. Pflaumbaum ernannt.

## 1. Referat für Zivildienst und FSJ:

Das Referat ist zuständig für die Organisation und Durchführung von Zivildienst und Angeboten für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Kirchenkreis Recklinghausen. Es ist Ansprechpartner für junge Menschen, die den Kriegsdienst mit der Waffe verweigern wollen und einen Zivildienstplatz bzw. eine FSJ-Stelle suchen. Für die über 30 Dienststellen in den Kirchengemeinden, der Kirchenkreise und in den Einrichtungen der Diakonischen Werke leistet das Referat stellvertretend alle fachrelevanten Aufgaben. Die gegenwärtige Situation lässt sich durch das afrikanische Sprichwort: „Es braucht ein ganzes Dorf, um Kinder aufzuziehen“ zutreffend kennzeichnen. Diese Vorstellung beschreibt nicht unsere Realität – sondern ist Ansporn, Herausforderung und Erkenntnis das uns „dörflichen“ Strukturen fehlen. Übertragen auf unsere Verhältnisse ist das „Dorf“ ein Netzwerk an persönlicher und gesellschaftlicher Unterstützung. Im Zeitalter der Individualisierung im eher großstädtischen Bereich treten Traditionsabbrüche und Veränderungen zunehmend deutlicher und gravierender hervor. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass die Veränderungen im Zivildienst (ZD) eine konsequente Entwicklung genommen hat. Seit Jahren kann der anerkannte Kriegsdienstverweigerer (KDV) in Varianten seiner Wehrpflicht nachkommen. Neben dem ZD (9 Monate) ist alternativ auch das Freiwillige soziale oder ökologische Jahr (FSJ / FÖJ) denkbar. Das FSJ betont den inhaltlichen Aspekt zur Persönlichkeitsbildung und beruflichen Orientierung durch 25 Bildungstage. Das Angebot des FSJ ist in unseren Einrichtungen verstärkt ausgebaut worden, sodass 89

FSJ'ler (Dez. 07) in unseren Einrichtungen beschäftigt waren. Eine Hälfte der FSJ'ler wählte das FSJ alternativ zum ZD, die andere Hälfte sind entweder Frauen oder untauglich gemusterte Männer. „Nur“ noch 46 Männer leisteten ihren Zivildienst ab. Diese Entwicklung zeigt auch die Tendenz oder Notwendigkeit zur Selbstvergewisserung (Wer bin ich, was kann ich, was will ich?). Das FSJ ist eine Erfolgsgeschichte - aber auch die Geschichte der Individualisierung und der fehlenden „dörflichen“ Struktur.

Reiner Holt

## 2. Umweltarbeit

### 2.1 Kurzdarstellung

Die Umweltarbeit im Kirchenkreis Recklinghausen soll dazu beitragen, die christliche Schöpfungsverantwortung im Blick auf die aktuellen Herausforderungen zu entfalten. Die ökologischen, ökonomischen und ökumenischen Entwicklungen sollen vor dem Hintergrund der Umweltdiskussion und Umweltpolitik beobachtet und bewertet werden. Synode, Kreissynodalvorstand, Kirchengemeinden und die kreiskirchlichen Dienste sollen für Schöpfungsthemen sensibilisiert und qualifiziert werden.

#### 2.1.1 Bericht und Erfahrungen

Der Berichtszeit wurde vom Phänomen des Klimawandels majorisiert. Nach dem Bericht des IPCC ist der Klimawandel von Menschen herbei geführt und hat mit einer „natürlichen“ Klimaschwankung nichts zu tun. Unter den Auswirkungen der Klimaveränderungen leiden bereits heute Millionen von Menschen vor allem in den Ländern des Südens. Diese schreiende Ungerechtigkeit kann von niemanden, erst recht nicht von Christinnen und Christen, ignoriert werden.

Den Mitgliedern des Umweltausschusses im Kirchenkreis Recklinghausen ist es in

diesem Zusammenhang zunächst wichtig, auf die Zusammenhänge mit klaren und deutlichen Worten hinzuweisen. Darüber hinaus kann eine Kirche nur glaubwürdig sein, wenn sie durch ihr Handeln und Wirtschaften im „eigenen Haus“ ein gutes Beispiel gibt. Arbeitsschwerpunkte des Ausschusses waren daher in den letzten Jahren:

- Energie-Controlling im Kirchenkreis und in den Kirchengemeinden  
Nach der Auswertung der Energiebilanzen, die zwischen 1996 und 2006 regelmäßig erstellt wurden, haben die kirchlichen Einrichtungen im Kirchenkreis Recklinghausen 22 % Energie eingespart. Der Umweltausschuss freut sich gemeinsam mit den Kirchengemeinden über diesen Erfolg, ist allerdings der Meinung, dass weitere Einsparungen möglich und nötig sind.
- Begleitung der „Grüner-Hahn-Kirchengemeinden“  
Drei Gemeinden und der Kirchenkreis selbst haben das kirchliche Umweltmanagementsystem „Der Grüne Hahn“ eingeführt und sind nach EMAS II zertifiziert worden. Die Erfahrungen sind überwiegend gut; vor allem dort, wo es gelungen ist, das Thema Bewahrung der Schöpfung“ in die bestehenden Strukturen zu integrieren. Die Mitglieder des Ausschusses setzen sich dafür ein, dass weitere Gemeinden aus dem Kirchenkreis sich dem System anschließen.
- Umweltpädagogischer Preis in den Kitas im Gestaltungsraum X  
Gemeinsam mit dem Partnerausschuss im Nachbarkirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten wurde 2004/2005 bereits zum zweiten Mal ein Umweltpreis für ev. Kindertagesstätten ausgelobt. Die Jury musste die fünf Preisträger unter sieben Wettbewerbsbeiträgen auswählen. Alle Beiträge machen Hoffnung und Mut und zeigen, dass in vielen unserer Einrichtungen das Thema selbstverständlich zur Arbeit mit Kindern gehört.

- EKvW-Förderpreis für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung  
Als Präses Alfred Buß am 19.11.2005 den Vertretern der Umweltausschüsse in den Kirchenkreisen Recklinghausen und Iserlohn für ihre jahrelange Arbeit den Förderpreis „Das Salzkorn“ überreichte, wurde das dankbar als Anerkennung des fast 20jährigen Engagements für die Bewahrung der Schöpfung empfunden. Besonders gefreut hat es den Ausschuss, dass mittlerweile auch in der Kirchenleitung selbst das Thema hohe Priorität besitzt.

- Weitere Arbeitsschwerpunkte  
Neben den „großen“ Themen und Aktionen waren die Tagesordnungen der letzten Jahre mit einer Vielzahl von Themen gefüllt, die im einzelnen beim Vorsitzenden des Ausschusses abgefragt werden können.

Vergabekriterien für Gelder aus dem Ökofonds, Überarbeitung der Umweltstandards im Gestaltungsraum X, kritische Begleitung des ökumenischen Modellprojekts „Energiebrücken“ und der Versuch, einen Umweltsontag in allen Kirchengemeinden in Gla-Bottrop und RE fest zu verankern, sind nur einige Stichworte aus dem restlichen Programm.

### 2.1.2 Fazit und Perspektiven

Ohne Übertreibung kann aus Sicht der Ausschussmitglieder gesagt werden, dass es gelungen ist, dem Kirchenkreis und seinen Gemeinden in der internen und externen Öffentlichkeit ein positives ökologisches Image zu verleihen. Interessierte nehmen wahr, dass die Ev. Kirche im Kirchenkreis Recklinghausen auch im Umweltbereich deutliche Schritte „vom Reden zum Handeln“ macht und somit ihre Glaubwürdigkeit stärkt.

Erfolgreich war auch die Entscheidung, in fast allen thematischen Feldern mit dem Ökologieausschuss des Nachbarkirchenkreises Gladbeck-Bottrop-Dorsten zusam-

men zu arbeiten. Kooperationen sind ein geeignetes Mittel, den ständig wachsenden Anforderungen und den schwindenden Kräften zu begegnen.

Die „Baustellen“, von denen leider keine Erfolgsmeldungen gemeldet werden können, bleiben perspektivisch die Themen der Zukunft. Zwei seien hier exemplarisch genannt:

- **Dienstreisen**  
 Der motorisierte Individualverkehr ist für ca. 21% der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Dieser Bereich kann folglich für die Kirche bei dem Versuch, den eigenen Energieverbrauch zu reduzieren nicht weiter ignoriert werden. Für den Umweltausschuss der nächsten Wahlperiode liegt hier ein Themenfeld.
- **Stärkere Einbeziehung der Kirchengemeinden in das Arbeitsfeld „Bewahrung der Schöpfung“**  
 Trotz mehrfacher Bemühungen ist es dem Ausschuss nicht gelungen, die kirchengemeindliche Ebene stärker in die Arbeit zu integrieren. Es ist unstrittig, dass auf die Kirchengemeinden im Berichtszeitraum besonders hohe Anforderungen (vor allem Struktur- und Fusionsfragen) zugekommen sind und dass die Kräfte vor Ort begrenzt sind. Aber gerade weil die hohe Priorität des Themas „Bewahrung der Schöpfung“ von kaum jemanden bestritten wird, gilt es, vor Ort nach Wegen zu suchen, die die Kirche auch für die Menschen, die nicht zur Kerngemeinde gehören, als Platz für ihr Umweltengagement attraktiv werden zu lassen.
- **Besetzung des Ausschusses in der Wahlperiode 2008 – 2012**  
 Eng verknüpft mit der vorher genannten „Baustelle“ ist die Frage nach den Menschen, die die Arbeit des Ausschusses in den nächsten vier Jahren leisten sollen.

Auch für den Umweltausschuss gilt die demographische Vorgabe: Wir werden älter und weniger! Auch die additive Methode, also bei den Engagementbereiten immer noch mehr „oben drauf zu packen“, wird nicht dauerhaft funktionieren. Ausschussmitglieder müssen nicht unbedingt Presbyterinnen oder Presbyter sein.

Bei den Vorschlägen für die Besetzung des Ausschusses sollte über den Teller der Kerngemeinde hinaus gezielt gesucht werden: Wer kennt im Umfeld (z.B. unter den Kindergarteneltern) Männer oder Frauen, die eine Nähe zum Thema Umweltschutz haben und evtl. auf ein überschaubares Engagement ansprechbar sind? Auch eine thematische Suche über die örtliche Presse und/oder den Gemeindebrief kann erfolgreich sein.

Der derzeitige Ausschuss ist bei der Vermittlung von Inhalten gern behilflich.

Hans-Jürgen Hörner

### 3 Flüchtlings- und Migrationsreferat:

Die Arbeit im Flüchtlings- und Migrationsreferat wird geprägt durch:

- die Beratung und Hilfe für Asylgruppen, ehrenamtliche HelferInnen, Nachbarn, Freunde, LehrerInnen, welche Flüchtlingen und Personen mit Migrationshintergrund bei Problemen zur Seite stehen
- Vermittlungsgespräche mit allen Beteiligten bei Behörden
- die kollegiale Beratung von hauptamtlichen MitarbeiterInnen der verschiedenen Wohlfahrtsverbände und anderer Institutionen
- Gespräche mit politischen Mandatsträgern, um auf bestehende Probleme

aufmerksam zu machen und gesetzliche Änderungen herbeizuführen

- die Arbeit in der Härtefallkommission im Innenministerium des Landes NRW

Das Engagement in unseren Kirchengemeinden zum „Flüchtlingspolitischen Aufruf“, unterstützt von unserem Präses Herrn Alfred Buß, war vielen Flüchtlingen eine große Hilfe. Hierfür danke ich allen Beteiligten sehr herzlich.

Doch auch mit Inkrafttreten der „Altfallregelung im Land NRW“ und den Veränderungen im Zuwanderungsgesetz sind weitere Probleme für die langjährig hier lebenden Flüchtlinge entstanden. Viele geduldete Menschen sehen sich vor Situationen gestellt, wie z.B.: Müssen die Eltern ausreisen, damit die Kinder bleiben dürfen? Verlieren sie ihren Aufenthaltsstatus wenn sie alt und krank sind? Wann kann eine Familie, die getrennt eingereist ist und an unterschiedlichen Orten zugewiesen worden ist, zusammenziehen? Obwohl die Problemstellungen sich noch lang erweitern lassen (traumatisierte Personen, Menschen ohne Papiere „Illegale“, Rückkehrhilfen), gab es auch Verbesserungen, z.B. endlich die Möglichkeit der Ausbildungs- und Arbeitserlaubnis, allerdings auch hier wieder nur unter der Erfüllung einer Reihe von Kriterien.

Viel Zeit nimmt die Beratungstätigkeit für Anträge an die Härtefallkommission des Landes NRW in Anspruch. Anwälte, Beratungsstellen und kirchliche Einrichtungen suchen oft Hilfestellung im Vorfeld der Antragsstellung. Eine gute Kenntnis der Gesetzeslage, eine realistische Einschätzung der Möglichkeiten und das Herausarbeiten der besonderen Härte des Einzelfalles ist hier die Aufgabe und ständige Herausforderung.

Ein großes Anliegen ist mir der Versuch, wieder mehr junge Menschen in das Engagement für Flüchtlinge einzuarbeiten, da diese Problematik bei vielen jungen Leuten heute kein Thema mehr ist.

Einen besonderen Dank zum Schluss an das Diakonische Werk im Kirchenkreis für die Unterstützung der Arbeit durch eine Stelle des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Anita Goldbeck

#### 4 Ökumenereferat:

Das Ökumenereferat fördert und koordiniert auf Kirchenkreisebene die Aktivitäten der Gemeinden in den Bereichen Ökumene, Mission und Entwicklungsarbeit.

Die Pflege der Partner- bzw. Geschwisterschaften mit der orthodoxen Kirche in Tula (Weißrussland) und der Ev.-Luth. Kirche im Magharibi-District (Tansania) gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Referates.

Im Kirchenkreis Recklinghausen unterstützt das Referat die interkonfessionellen und interreligiösen Initiativen.

Das Jahr 2007 begann mit der Fortsetzung der entwicklungspolitischen Arbeit von 2006. In den Gruppen der Gemeinden fanden Veranstaltungen statt zu den Themen: „HIV Aids Gesundheitssysteme in Tanzania – exemplarisch die Arbeit in Magharibi“, „erneuerbare Energien Jatropha Anbau und Verwertung“ außerdem Entwicklung und Arbeit in nachhaltigen Projekten mit Frauen. Gemeint ist die Vergabe von Kleinkrediten. Der G 8 Gipfel in Heiligendamm und der Kirchentag in Köln führten zu kleinen Aktionen zum Thema Klimaschutz und Globalisierung, die im großen Rahmen des Kirchentages in Köln zum Ausdruck kamen.



Guatemala – eine Partnerschaft im Kirchenkreis hatte die Vertreterinnen und Vertreter der landlosen Kaffeepflückerfamilien zu Gast. In zwei Veranstaltungen wurde sehr bewegend über die Situation der indogenen Völker in Südamerika berichtet und diskutiert. Der jetzt mögliche Landbesitz und die Schwierigkeiten, die durch die Großgrundbesitzer gemacht werden sowie die Probleme des fairen Handels wurden deutlich. Die Erfolge durch die Vergabe von Kleinkrediten sind spürbar geworden. Zwei überfüllte Veranstaltungen mit gut 80 Personen bildeten den Rahmen.

Im Bereich der Jugendökumene kam es zu einigen Treffen die eine Begegnung in Magharibi/ Tanzania innerhalb der Partnerschaftsarbeit 2009 zum Thema hatten. Die Arbeitsmaterialien, wie der „Kaffee-parcours“ die „Tanzaniakiste, Kultur und Religionen“, die geplante „Jatrophakiste“ und die geplante Kiste „Was können wir tun ...“ werden 2008 aufgefrischt und insbesondere für den Unterricht an den Schulen und im Konfirmandenunterricht didaktisch aufbereitet.

Die „Faire Woche“ vom 17. – 21. September 07 an der Gesamtschule in Waltrip, mit unserer Beteiligung, war ein Erfolg. Mit einem Koch- und Trommelworkshop wurden Themen des fairen Handels veranschaulicht. Für 2008 sind in Kooperation mit der Gesamtschule und zwei Grundschulen in Recklinghausen faire Aktionswochen mit entwicklungspolitischem Hintergrund geplant.

Das Jahr 2007 war unter anderem geprägt von der Feier zum 100-jährigen Jubiläum anlässlich des Bestehens der Kirchenkreise Gladbeck /Bottrop/ Dorsten und Recklinghausen, am 25. August 2007. Aus den Partnerschaften waren ökumenische

Gäste anwesend und zwar vier Priester aus der Partnerschaft des Kirchenkreises Recklinghausen mit der Eparchie Tula und die beiden Distriktpastoren mit ihren Ehefrauen, aus den Partnerschaften der Kirchenkreise Recklinghausen und Gladbeck/ Bottrop/Dorsten mit der Nord-West-Diözese der Tanzanischen Kirche (ELCT).

Zwei gemeinsame Gottesdienste, eine trilaterale Begegnung mit zwei zentralen Themen: „Umgang mit Aids“ und „Erneuerbare Energien“ – exemplarisch das geplante ökumenische Modellprojekt Jatropa Anbau und Verwertung, haben bei beiden Partnern zu neuen Erkenntnissen geführt. Die vier russischen Priester machten deutlich, dass in ihrer Kirche der afrikanische Kontinent und die afrikanischen Kirchen, mit den vielen entwicklungspolitischen Themen, kaum oder gar nicht vorkommen. Von afrikanischer Seite wurde eine Einladung ausgesprochen und eine trilaterale Begegnung mit jungen Erwachsenen in Bukoba angeregt. Die russischen Gäste waren sehr angetan von dieser Idee.

Während des Jahres 2007 waren vom 20. Juni bis zum 7. Juli 2007 10 junge Erwachsene aus der Eparchie Tula/Russland zu Gast im Kirchenkreis Recklinghausen. Eine Begegnung mit deutschen Jugendlichen fand in der Jugendfreizeitstätte des KK Recklinghausen „Haus Rorup“ statt. Berichte von der Partnerschaftsarbeit mit „Magharibi“, dem Partnerdistrikt in Tanzania, führten zu Diskussionen untereinander über die Themen: „HIV Aids, Sexualität und Lebensgemeinschaften“, „Leben und Lebenswirklichkeiten in Tanzania, Deutschland und Russland“ weitere entwicklungspolitische Themen wie „Gerechtigkeit“, „erneuerbare Energien – Jatropa Anbau und Verwertung“, „Globalisierung und Klimaschutz“, „nachhaltige Entwicklungspro-

jekte“ prägten die Begegnung. Die Auswertung nach Abschluss der Begegnung ergab ein reges Interesse an der Weiterarbeit.

Insgesamt war 2007 ein bewegtes Jahr, ganz nach dem Motto „Partnerschaft braucht Beine“. Die ökumenischen Begegnungen haben viel Kraft gekostet – jedoch eine Menge Impulse für die weitere Arbeit für alle Beteiligten gebracht. Nachhaltigkeit und Ausrichtung an entwicklungspolitischen Themen begleiteten die Arbeit und werden sie auch 2008 prägen. Schwierig ist es außerhalb der kirchlichen Kreise Interesse zu wecken. Insbesondere bei jungen Erwachsenen oder Erwachsenen zwischen 25 und 45. Zu den Jüngeren öffnet sich der Zugang über Lehrerinnen und Lehrer die in der Partnerschaftsarbeit aktiv sind und über Aktionen wie die „faire Woche“.

Für das Jahr 2008 haben sich folgende Planungen konkretisiert:

- Fortsetzung der entwicklungsbezogenen Aktivitäten und Veranstaltungen
- Planung und Unterstützung von „fairen Wochen“ in den Schulen der Partnerschaftsarbeit mit Magharibi/Tanzania. Weiterentwicklung der Arbeitsmaterialien wie der „Kaffeeparcours“, die „Tanzania Kiste mit den Bereichen Kultur und Religionen“, die geplante „Jatropha - Kiste“ und die Kiste „Aktionen was können wir tun ...z.B. die Aktion fair play fair live“. Für Konfirmanden, Schulen und Gemeindegruppen: Landeskunde zu den Partnerschaften mit der russisch orthodoxen Kirche in Tula und der Evangelisch Lutherischen Kirche (ELCT) in Magharibi.
- Treffen in den Gemeinden zu den Themen: „Tanzania – AIDS“, „Du machst neu die Gestalt der Erde“, „Entwicklung nachhaltig und gerecht“. Nicht unbeachtet wird die Hauptvorlage 2007 – 2009 der Landeskirche von Westfalen für die Weiterarbeit eine Grundlage bilden.

- Staat und Kirche: Herausgefordert zu Recht und Frieden in der einen Welt „Globalisierung gestalten“ Zielgruppen werden die Gemeinden im Kirchenkreis sein.
- Jugendökumene mit der Partnerschaft Magharibi/Tanzania und Recklinghausen

Zur Vorbereitung einer Begegnung in Tanzania 2009 im Rahmen der JPE Programme der AEJ finden Meetings mit den Gastgebenden der Jugendbegegnung in Recklinghausen statt.

Workshop: „Musik verbindet“.

### Eine Welt Läden und Begegnungen

Insgesamt sind zehn Eine Welt Kreise im Kirchenkreis aktiv. Sie werden 2008 Informations- und Aktionsmaterialien zur Aktion „Brot für die Welt“ erhalten. Weitere gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen werden geplant.

Mit der Partnerschaft nach Guatemala und der Planung für eine Begegnung in Guatemala 2009 wird Anfang 2008 begonnen. Weitere gemeinsame Veranstaltungen zur Arbeit von FIAN (Menschenrechtsgruppe in Marl) für soziale Gerechtigkeit und die Zusammenarbeit mit FUMEDI (Hilfsorganisation in Guatemala).

Detlef Pflaumbaum aus einem Bericht an den Ev. Entwicklungsdienst (eed)

### 5 Fazit Fachbereich IV

Die Berichtsform kennzeichnet zutreffend die Situation im Fachbereich. Es gibt nicht den gemeinsamen Bericht – sondern zusammengefügte Berichtsteile der Arbeitsbereiche (Teilaspekte die das Ganze ausmachen sollen). Es ist uns nicht gelun-

gen, den Anspruch der Organisationsform (Arbeitsweise und Inhalt der Arbeit zu koordinieren) eines Fachbereiches umzusetzen. Für den Arbeitsalltag sind die alten bekannten Strukturen der Referate weiterhin maßgeblich. Die regelmäßigen Treffen im Fachbereich dienen hauptsächlich dem Erfahrungs- und Informationsaustausch. Miteinander im Gespräch zu sein, von einander zu wissen zu – ist ein Wert an sich. Koordination, Kooperation und gemeinsame Projekte konnten jedoch nur in Ansätzen erfolgen, da die Kapazitäten dafür nicht vorhanden waren.

Anita Goldbeck  
02361 206 260  
[anita.goldbeck@kk-ekvw.de](mailto:anita.goldbeck@kk-ekvw.de)

Hans – Jürgen Hörner  
02361 206-205  
[hans-juergen.hoerner@kk-ekvw.de](mailto:hans-juergen.hoerner@kk-ekvw.de)

Reiner Holt  
02361 206-206  
[reiner.holt@kk-ekvw.de](mailto:reiner.holt@kk-ekvw.de)

Detlef Pflaumbaum  
02361 206-505  
[detlef.pflaumbaum@kk-ekvw.de](mailto:detlef.pflaumbaum@kk-ekvw.de)

Detlef Pflaumbaum zum Berichtszeitpunkt  
längerfristig erkrankt

# Kindertageseinrichtungen

Die Umfeldbedingungen für die Arbeit der Kindertageseinrichtungen (Kitas) verändern sich gegenwärtig tiefgreifend. In unserer Region erleben wir einen starken Geburtenrückgang (pro Jahr ca. 5%). Die Gesetzgebung des Landes verändert die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die pädagogischen Herausforderungen spürbar.

Die Kirchengemeinden haben den Rückzug bei den Kinderzahlen genutzt, um Kindergartengruppen zu reduzieren und auch Einrichtungen zu schließen. Nur in einem Fall wurde eine neue Trägerschaft (Stiftung Step m) gefunden.

Gleichzeitig wurden die Arbeitskonzepte und Angebote erweitert:

- in 2/3 der Kitas werden Kinder unter Drei betreut,
- in der Hälfte der Kitas werden Kindern mit Behinderung betreut,
- bis auf wenige Ausnahmen erfolgt in allen Einrichtungen eine Ganztagesbetreuung ,
- vier Einrichtungen haben bereits in der Pilotphase den Ausbau zum Familienzentrum begonnen, 3 weitere sind bis heute hinzugekommen.

Diese Veränderungen werden durch die Fachberatung begleitet und unterstützt. Um den gewachsenen Ansprüchen gerecht zu werden, wurde sie um die Qualitätsentwicklung und die religionspädagogische Begleitung ergänzt. Damit ist es möglich, den Einrichtungen und den Kirchengemeinden ein breites Fortbildungsangebot zur Verfügung zu stellen. Die Kooperation mit der Fachberatung im Nachbarkirchenkreis Gladbeck (Gestaltungsraum X ) soll die qualitative fachliche Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen auch für die Zukunft sichern helfen. Durch diese Koopera-

tion (KitaX) werden Ressourcen gebündelt und effektiv durch Schwerpunktsetzung eingesetzt.

Mit der Initiative zum Kinderbildungsgesetz (KiBiz) hat die Landesregierung die Finanzierung der Kitas neu geregelt. Ab Sommer 2008 bestimmen die Vorgaben dieses Gesetzes die Konzepte, Aufgaben und Finanzierung der Einrichtungen.

## Trägerverbund

Die neue Budgetfinanzierung orientiert sich am Buchungsverhalten der Eltern. Dieses erfordert jährlich eine Anpassung der zur Verfügung gestellten Leistungen der Einrichtung an die „Auftragslage“. Langfristige arbeitsrechtliche Verpflichtungen der Träger führen zu einem erhöhten „Unternehmerisiko“. Deshalb wurde im November auf der Kreissynode eine Satzung zur gemeinsamen Trägerschaft im Kirchenkreis beschlossen. Im Sommer 2008 werden vier Kirchengemeinden ihre 10 Kindertageseinrichtungen in den Trägerverbund überführen. Diese Maßnahme soll das Risiko reduzieren, dass mit der neuen Gesetzgebung einhergeht.

## Bildungsauftrag

Seit einigen Jahren gilt in NRW die Bildungsvereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder.

Unsere Kitas bieten u.a. folgende Bildungsbereiche an:

- unterschiedliche Beobachtungsverfahren mit einer Bildungsdokumentation
- religiöse Bildung, Glauben erfahren
- Heranführung an logisches Denken durch das Projekt Zahlenland
- Naturwissenschaftliche Projekte und Experimente
- Sprachförderung

- Altersübergreifendes Singen (canto elementar)
- Früherkennung und Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (Standard in allen ev.Kitas)



- Bewegungserziehung

### Qualifizierung der Mitarbeitenden

Ein breites Fortbildungsprogramm im Gestaltungsraum X bietet dem pädagogischen Personal Möglichkeiten, die gegenwärtigen Herausforderungen annehmen zu können, Neues zu lernen und sich weiter zu entwickeln. Ein Fortbildungsschwerpunkt ist die Frühförderung der Kinder in den Einrichtungen. Im Kirchenkreis leben viele Kinder in Armut und in bildungsfernen Familien. Eine frühe Förderung ist die einzige Möglichkeit, aus diesem Kreislauf auszubrechen und den Kindern Chancengerechtigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

### Religionspädagogik

Seit 2004 werden im Kirchenkreis Recklinghausen und im Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten religionspädagogische

Langzeitfortbildungen angeboten. So hat inzwischen eine große Anzahl von Erzieherinnen diese Fortbildung durchlaufen und eine Grundausbildung in diesem Bereich erhalten. In vielen Einrichtungen hat durch die systematische Entsendung einer Fachkraft aus jeder Gruppe die Religionspäda-

gogik einen festen und sicheren Platz erhalten.

Im Bereich der Religionspädagogik zeigt sich ein gesteigerter Fortbildungsbedarf zur Frage, wie das spezifisch Evangelische einer Kindertageseinrichtung kommuniziert und gelebt werden kann.

Praktisch bedeutet dies:

- Information zu zentralen protestantischen Glaubenssätzen und zur Reformation.
- Information und Vermittlung von religionspädagogischen Impulse zu spezifisch evangelischen Feiertagen im Kirchenjahr.
- Rollenspiele zu Aufnahmegesprächen mit Eltern (islamischen Hintergrund, aus einer Sekte usw.)
- Diskussion um die Feier von Heilighenfesten wie St. Martin und Nikolaus, sowie Trends wie Lichterfest und Halloween.

Eine andere Entwicklung im Bereich der Religionspädagogik nimmt die allgemeine Bildungsdiskussion und die Diskussion um Kindertheologie auf: Wie können auch religionspädagogische Bildungsprozesse

so angelegt sein, dass Kinder sich mit ihren ganz eigenen Fragen, Gedanken und Bildern einbringen können und da anknüpfen können, wo sie gerade sind?

Ein Beispiel gelungener Kinderbeteiligung und Kindertheologie ist die Malaktion zur Jahreslosung 2007 des Familienzentrums ev. Thomas-Kita in Herten-Westerholt, deren Motive von unserem Referat als Postkartensatz veröffentlicht wurden.

## Vom Exotischen zum Standard

Qualitätsmanagement ist für die Kindertageseinrichtungen im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen zum Standard geworden. Als 1999 die ersten Einrichtungen in Marl mit der Einführung eines QM-Systems begannen, wurden sie noch kritisch beobachtet.

Mittlerweile sind 19 Einrichtungen in Datteln, Waltrop, Marl, Recklinghausen, Haltern und Oer-Erkenschwick zertifiziert (DIN EN ISO 9001:2000).

Die Arbeit in verschiedenen Qualitätszirkeln, die Durchführung interner Audits, die individuelle Beratung und Weiterentwicklung der Einrichtungen in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess sind Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen. Die weitere Qualifizierung der Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen zu Qualitätsbeauftragten wird Schwerpunkt in den kommenden Jahren sein.

Für Familienzentren ist Qualitätssicherung eine Voraussetzung um das Gütesiegel des Landes NRW zu bekommen, ebenso ist Qualitätssicherung (QS) vom Gesetzgeber als Standard im KiBiz (§ 11) beschrieben.

Somit unterstützen wir durch unser Qualitätsmanagement unsere evangelischen Kindertageseinrichtungen dabei, gesetzliche Rahmenbedingungen zu erfüllen.

Uns geht es dabei darum, mit möglichst wenig Papier und Verwaltungsaufwand zu arbeiten. Die Kinder sind das wichtigste und stehen im Mittelpunkt des Qualitätsmanagements. Wir sorgen für die bestmögliche Unterstützung und Förderung der Kinder in den Einrichtungen.

Haben Sie Interesse, mal bei einem Audit zu hospitieren? Das ist nach Absprache jederzeit möglich.

## Evangelischer Kindergartenfachtag 2007, 100 Jahre KK RE

Pädagogische Impulse und eine Stärkung erfuhren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kitas im Gestaltungsraum X durch den Kindergartenfachtag. Die anstehenden Themen „Kinder unter Drei im Kindergarten“ und „Der liebe Gott und Allah“ setzten wichtige Impulse für die Praxis. Diese wurden in Workshops am Nachmittag vertieft. Dabei engagierten sich einige Erzieherinnen aus unseren Einrichtungen auch in der Vorbereitung und Leitung dieser Workshops. Mit einem gesprochenen und gesungenen Segen nahm der Fachtag einen motivierenden Abschluss.

## Herausforderungen der nächsten Jahre

Ab Sommer gilt es, die gemeinsame Trägerschaft im Kirchenkreis und die Arbeit der Kitas, insbesondere der Leiterinnen nach dem KiBiz zu unterstützen.

Weiterhin werden wir für eine kontinuierliche Entwicklung der Kitas mit Beratung, Fortbildung und Qualifizierung zur Verfügung stehen, in dem wir neue Erkenntnisse der Wissenschaft, gesellschaftliche Herausforderungen und gesetzliche Anforderungen in unser Angebot aufnehmen. Beispielhaft möchten wir nennen: Erkennbarkeit des evangelischen Profils, Chancengerechtigkeit für alle Kinder, Familienunterstützende Angebote. Dabei gilt das Motto:

Mit evangelischen Kindertageseinrichtungen Gemeinde vor Ort entwickeln, um Kindern Gegenwart und Zukunft zu öffnen.

Kathrin Alshuth  
02361-206114  
kathrin.alshuth@kk-ekvw.de

Frank Knüfken  
02361-206504  
frank.fnuefken@kk-ekvw.de

Gudrun Seime  
02361-206100  
gudrun.seime@kk-ekvw.de

# Telefonseelsorge

Telefonseelsorge ist und bleibt ein dynamisches kirchliches Arbeitsfeld; die gesellschaftlichen Veränderungen und die Entwicklungen in der Kommunikationstechnologie finden hier ihren Niederschlag.

Die Entwicklung der letzten Jahre in Stichworten:

## 1. Was die Anrufenden beschäftigt- die wichtigsten Themen und Entwicklungen:

Im Jahr 2007 erreichten die Telefonseelsorge Recklinghausen 21.081 Anrufe. 9.354 Beratungsgespräche wurden geführt. 5.563 mal kam kein Gespräch zustande; manchmal braucht ein Anrufer mehrere Anläufe bevor er den Mut findet, dass Gespräch zu beginnen. 6.164 mal wurden die Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger mit einem Scherz- und Testanruf von Kindern und Jugendlichen konfrontiert. Häufig testen Jugendliche, ob Telefonseelsorge wirklich weiterhelfen kann. Es gibt aber auch Anrufende, die lediglich ihren Schabernack mit der Telefonseelsorge treiben wollen. Es ist eine Herausforderung für die Beratenden, trotz dieser mißbräulichen Anrufe offen für weitere Gespräche zu bleiben. \

Nach wie vor geht es in den Beratungsgesprächen am Telefon um Partnerschaftsfragen (15%); Konflikte in der Familie oder in der Verwandtschaft (17%) und Streß mit Freunden und Nachbarn (11%) quälten. Aber auch unter Einsamkeit (14%), Krankheit (11%) und der Erfahrung mit Alkoholo-

labhängigkeit (12%) leiden viele Anruferinnen und Anrufer. In den letzten Jahren ist dramatisch die Zahl der Anrufe gestiegen, in denen es um das Leiden an psychischer Erkrankung geht; vor allem Depressionen quälten (21%). Diese Anrufe haben sich in den letzten 10 Jahren vervierfacht! Hier spiegelt sich am Telefon eine gesellschaftliche Entwicklung: Depressionen entwickeln sich zu einer der großen Volkskrankheiten. Fast 40% der Anrufe kommen mittlerweile von Menschen die vorzeitig durch Arbeitslosigkeit oder Frühverrentung aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Die meisten Anrufer sind zwischen 40 und 49 Jahre alt.

## 2. Wie wir die Qualität der Beratungsarbeit am Telefon sichern:

Die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger wird in der Telefonseelsorge groß geschrieben. Im vergangenen Jahr haben wir intensiv an dem Konzept der Ausbildung gearbeitet und haben es verschriftet, sodass es von allen nachvollzogen werden kann. In der Weiterbildung greifen wir die Themen auf, die am Telefon beschäftigen; dementsprechend lag 2006/2007 der Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit psychischen Erkrankungen. 2007/2008 setzen wir uns schwerpunktmäßig mit dem Thema Aggression und Gewalt auseinander. Zu beiden Themen haben wir große Fachtagungen durchgeführt, und in den regelmäßig stattfindenden Weiterbildungsgruppen findet die Vertiefung statt.





### 3. Wir erreichen neue Zielgruppen:

Telefonseelsorge versteht sich als Experte für medial vermittelte Beratung und Seelsorge. Daher bieten Telefonseelsorgestellen Mail- oder Chatberatung seit über 10 Jahren an. Seit Januar 2008 bietet nun auch die Telefonseelsorge Recklinghausen Hilfesuchenden Beratung im Chat an. 36 erfahrene Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger engagieren sich in der Chatberatung. Recklinghausen trägt damit deutlich zur Ausweitung dieses wichtigen Angebots bei; nach wie vor ist die Nachfrage aber deutlich höher als das Angebot. Eine Zwischenauswertung der ersten 150 Beratungen im Chat hat unsere Erwartungen bestätigt:

- Wir erreichen eine deutlich jüngere Zielgruppe; 80% der Hilfesuchenden sind zwischen 15 und 30 Jahren alt
- 4 von 5 Beratungschats führen wir mit Frauen
- in jedem 2. Chat geht es um das Leiden an psychischer Erkrankung. Besonders häufig werden selbstverletzendes Verhalten (Ritzen/ Schneiden), Essstörungen (Magersucht) und Depressionen angesprochen.

- Ganz überwiegend (über 80%) sind beide Seiten mit dem Ergebnis/dem Kontakt im Chat zufrieden.
- Die Chatberatung spielt für die Stabilisierung der Hilfesuchenden im Alltag offensichtlich eine wichtige Rolle.

### 4. Die Mitarbeiterschaft der Telefonseelsorge „wächst – gegen den Trend“

Wir setzen damit den Auftrag der Reformvorlage um. In den letzten 10 Jahren ist die ehrenamtliche Mitarbeiterschaft um ca. 30% gewachsen. Heute engagieren sich 97 ehrenamtliche Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger für Menschen in Not. Dank der zahlreichen Mitarbeiterschaft, können wir heute unsere Erreichbarkeit verbessern (Doppelbesetzung zwischen 17:00 und 23:00 Uhr) und Chatberatung anbieten. Dieses Wachstum wurde in den letzten Jahren ausschließlich über Spenden finanziert. 20% des Haushaltes der Telefonseelsorge haben wir 2007 über Spenden gedeckt. Auf diesem Wege möchten wir uns ganz herzlich bei den Gemeinden bedanken, die durch freie Kollekten unsere Arbeit in den letzten Jahren unterstützt haben.

Gunhild Vestner

Telefonseelsorge

# Altenseelsorge



Lebenswert Leben und Demenz – das schließt sich für viele aus, weil das Thema Demenz häufig mit Ängsten und Tabus behaftet ist. Mit einer Aktionswoche zum Thema „Leben mit und ohne Demenz“ will der Ausschuss für Altenarbeit des Ev. Kirchenkreises RE aufklären, enttabuisieren und für bessere Rahmenbedingungen eintreten. –FOTO: DDP

## Leben mit und ohne Demenz

Ausschuss für Altenarbeit des Ev. Kirchenkreises RE veranstaltet Aktionswoche rund ums Thema

VON DANIELA BUDSCHUN

**KREIS RE.** Es ist ein Thema, das künftig immer mehr Menschen betreffen wird: Demenz. Und es ist ein Thema, das immer noch mit sehr vielen Ängsten und Tabus behaftet ist, findet der Ausschuss für Altenarbeit des Evangelischen Kirchenkreises. Damit sich das ändert, lädt der Ausschuss zu einer Aktionswoche rund ums Thema ein.

Demenz erklärt der Duden ganz nüchtern so: „Der krankheitsbedingte Abbau der Leistungsfähigkeit des Gehirns“. Doch ist das Thema mit vielen Emotionen behaftet, weiß Ausschussvorsitzende Ilona Klaus. Bei ihrer Arbeit als Altenheimseelsorgerin hat sie erfahren, wie sehr Betroffene unter Unverständnis, Hilflosigkeit und Befangenheit ihrer Umwelt leiden: „Auch ich war anfangs befangen“, sagt sie. Doch hat sich ihr Bild in sechs Jahren Altenheimarbeit gewandelt, sie hat erlebt, dass Erkrankte durchaus das Gefühl haben, ein lebenswertes Leben zu leben, glücklich und zufrieden sein können – wenn denn die Umwelt entsprechend reagiert und die Rahmenbedingungen stimmen.

Gegen Unsicherheit hilft Information – darüber, was Demenz ist, darüber, wie Betroffene und ihre Angehörigen damit leben, darüber, wo es wann welche Hilfe gibt. Gesellschaftliche Bilder von Demenzerkrankungen – wie z.B. Alzheimer – hinterfragen, aufklären und zur Begegnung mit



Viele Perspektiven: Ilona Klaus und Annette Schubert (vorne v.l.) sowie Eva Pannhoff-Warke, Liesel Kothe, Karin Ulrichs und Ulrich Christofczik (hinten v.l.) laden zur Aktionswoche. –FOTO: BUDSCHUN

dementiell veränderten Menschen ermutigen, dies alles will der Ausschuss mit seiner Aktionswoche vom 1. bis 9. September erreichen.

Los geht's am Samstag um 15 Uhr mit einem Gottesdienst in der Christuskirche und anschließender Eröffnung der Ausstellung zum Thema „Demenz“ im Gemeindeforum (Lilperstr. 13-15, RE). Gezeigt werden Bilder, die Betroffene gemalt haben und Bilder von Betroffenen: Hobby-Fotografin Annette Schubert, beim Diakonischen Werk für die Heimaufnahme und Beratung zuständig, stellt zwanzig eindrucksvolle Fotografien aus. Neben der Schau ist ein Kabarett-Auftritt der „Zebras“ geplant, zudem klären an Info-Ständen Institutionen (u.a. Diakonisches Werk, Alzheimergesellschaft, Beratungs- und Intenforcer Pflege) über regionale Hilfsangebote auf.

Die Aktionswoche setzt sich mit kulturellen und informativen Veranstaltungen fort. Ein Kinofilm und ein Theaterstück gehören genauso dazu wie informative Vorträge und eine Diskussion der Pfarrinnen und Pfarrer aus dem Kreis Recklinghausen, die der Frage nachgehen wollen, wie das Thema Demenz in den Gemeinden auftaucht und wie dort damit umgegangen wird. Aufklären, enttabuisieren und für bessere Rahmenbedingungen eintreten, damit Menschen mit Demenz ihr Leben als lebenswert empfinden können – das ist das Ziel der Aktionswoche. Die politische Ebene des Themas (z.B. welche Rahmenbedingungen für ein würdevolles und lebenswertes Leben mit Demenz notwendig sind) habe man bewusst ausgeklammert, aber nicht aus den Augen verloren, so Ulrich Christofczik, Leiter des Geschäftsfeldes Gesundheit und Pflege beim Diakonischen Werk: „Das wird im nächsten Jahr Thema sein.“

### Mehr Programm der Aktionswoche

- ◆ Sonntag, 2. September, 11.30 Uhr: Sondervorstellung des Films „Iris“ im Cinema-Kino RE (Eintritt: 3,50 €). „Iris“ zeigt das Leben der Schriftstellerin Iris Murdoch, die nach einer erfolgreichen Karriere an Alzheimer erkrankt und von ihrem Ehemann gepflegt wird. Der Film stellt die Frage, was aus einer Liebesbeziehung wird, wenn ein Partner sich durch eine Demenzerkrankung verändert.
- ◆ Dienstag, 4. September, 19.30 Uhr: Christel Schulz referiert in der Pauluskirche in Marl (Römerstr. 59) zum Thema „Alzheimer – Demenz – was ist das eigentlich?“. Wie erkennt

man eine Demenz oder Alzheimer? Auf diese und andere grundsätzliche Fragen gibt es Antworten.

- ◆ Mittwoch, 5. September, 17 Uhr: Helmut Schweda, Dipl. Sozialarbeiter bei der Stadt RE, informiert unter dem Titel „Hilfe, meine Nachbarin wird immer verwirrter“ im Oberlinnhaus der Ev. Kirchengemeinde RE-Ost (Hinsbergstr. 14) darüber, wer sich in einer Stadt um allein stehende, verwirrte Menschen kümmert und was passiert, wenn man selbst nicht mehr kann.
- ◆ Freitag, 7. September, 14.30 bis 17 Uhr: Gemeinsam wird im Matthias-Claudius-Zentrum in Oer-Erkenschwick große geschrieben beim Nachmittag für pflegende Angeho-

rige und Menschen mit Demenz. Neben Kaffee und Kuchen gibt's Mitmachangebote. Anmeldung: ☎ 023 68 / 6940.

- ◆ Sonntag, 9. September, 20 Uhr: Abschluss der Aktionswoche mit dem Theaterstück „Kreisel“ in der Marler Pauluskirche (Eintritt: 3,50 €). Der niederländische Schauspieler und Theologe Thomas Borggreffe spielt Vater und Sohn: Den Vater, der demenziell wird und sich in die eigene Welt zurückzieht, und den Sohn, der versucht, in seine Welt zu gelangen.

Programme im Internet: [www.miedlerhaus-bauer.de/lines.php](http://www.miedlerhaus-bauer.de/lines.php) (wählen Sie Ihre Tageszeitung aus)

**Sonntag, 9. Sept. 2007**

20.00 Uhr

„Kreisel“ - ein Theaterstück über Demenz

Ort:  
Pauluskirche, Römerstr. 59,  
Marl

Ein Mann wird dement. Er zieht sich immer mehr in seine eigene Wirklichkeit zurück. Der Sohn kämpft mit ihm und versucht in die Welt des Vaters zu gelangen. Das Theaterstück verdeutlicht den Prozess der Krankheit und führt in die Erlebniswelt eines Menschen mit Demenz ein.

Spiel: Thomas Borggrefe  
Regie: Titus T. Goenestege

Nach der Aufführung besteht die Möglichkeit zur Diskussion.

Eintritt: 3,50 €



Thomas Borggrefe ist Schauspieler und Theologe. Das Stück wurde mehrfach in den Niederlanden und Deutschland erfolgreich aufgeführt.

Wir danken allen unterstützenden Organisationen und Institutionen, insbesondere dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis e.V.

**Diakonie**

„Geh aus mein Herz und suche ...  
Gottes Gaben...“

eine Aktionswoche zum Thema  
**LEBEN MIT UND OHNE DEMENZ**



im Evangelischen Kirchenkreis  
Recklinghausen

**1. - 9. September 2007**  
**Programm**

veranstaltet vom Ausschuss für Altenarbeit

**Ev. Kirchenkreis  
Recklinghausen**

Das Thema „Demenz“ macht Angst. Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, leiden unter der Hilflosigkeit ihrer Umwelt. Viele Angehörige fühlen sich überfordert und allein gelassen.

Ziel der Aktionswoche ist es, die gesellschaftlichen Bilder von Demenzerkrankungen zu hinterfragen. Wir möchten aufklären und zur Begegnung mit demenziell veränderten Menschen ermutigen. Wir möchten Betroffene auf Hilfsangebote in unserer Region aufmerksam machen.



**Samstag, 1. Sept. 2007**

15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Gottesdienst mit feierlicher Eröffnung der Aktionswoche

Ort:  
Christuskirche / Gemeindehaus,  
Limpersstr. 13-15,  
Recklinghausen

Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken, mit Ausstellungen zum Thema „Demenz“, mit dem Kabarett „Die Zebras“ und der Möglichkeit, sich zu informieren über die regionalen Hilfsangebote.

**Sonntag, 2. Sept. 2007**

11.30 Uhr

„IRIS“ – ein Spielfilm zum Thema „Demenz“

Regie: Richard Eyre; Großbritannien, USA 2001

Ort:

Kino „Cineworld“, Kemnastr. 3,  
Recklinghausen

Die englische Schriftstellerin Iris Murdoch erkrankt nach einer erfolgreichen Karriere an Alzheimer. Ihr Ehemann John Bayley übernimmt die Pflege. Der Film stellt die Frage, was aus einer Liebesbeziehung wird, wenn ein Partner sich durch eine Demenzerkrankung verändert.

Nach dem Film besteht Gelegenheit zur Diskussion. Ein Imbiss wird gereicht.

**Montag, 3. Sept. 2007**

Konferenz für Pfarrerinnen und Pfarrer zum Thema „Demenz und Spiritualität“  
Zur Pfarrkonferenz wird gesondert eingeladen

**Dienstag, 4. Sept. 2007**

19.30 Uhr Vortrag

„Alzheimer – Demenz – was ist das eigentlich?“

Ort:

Pauluskirche, Römerstr. 59,  
Marl

Im Alter scheint das Risiko zu steigen, an einer Demenz zu erkranken. Man vergisst einen Schlüssel oder einen Termin: Fängt die Krankheit so an? Wie erkennt man eine Demenz oder die Alzheimer Krankheit? Auch Fragen nach Behandlungsmöglichkeiten und anderen Unterstützungsangeboten werden erörtert.

Referentin: Christel Schulz  
Dipl. Sozialpädagogin / Familientherapeutin  
Alzheimer Gesellschaft Bochum e.V.

**Mittwoch, 5. Sept. 2007**

17.00 Uhr Vortrag

„Hilfe, meine Nachbarin wird immer verwirrt!“

Ort:

Ev. Kirchengemeinde Recklinghausen-Ost,  
Oberlinhaus,  
Hinsbergstr. 14

Referent: Helmut Schweda, Dipl. Sozialarbeiter  
Sozialer Dienst der Stadt Recklinghausen  
Fachbereich Soziales und Wohnen

„Neulich traf ich Frau S. auf der Straße. Sie war durcheinander und hatte sich verirrt.“  
Wer kümmert sich um allein stehende verwirrte Menschen in unserer Stadt? Was passiert mit mir, wenn ich selber nicht mehr kann? All diese Fragen wird der Referent sachkundig beantworten.



**Freitag, 7. Sept. 2007**

14.30 Uhr – 17.00 Uhr

GEMEINSAMES ERLEBEN – ein Nachmittag für pflegende Angehörige und Menschen mit Demenz

Ort:

Matthias-Claudius-Zentrum, Halluinstr. 26,  
Oer-Erkenschwick

Gemeinsam miteinander lachen, singen oder malen, gemeinsam Schönes erleben...  
Nach dem Kaffeetrinken um 14.30 Uhr werden die Mitmach-Angebote vorgestellt, die gemeinsam besucht werden können.

Um Anmeldung wird gebeten: 02368 / 694-0  
(14.00 – 17.00 Uhr)